

Schnittstelle zwischen human und digital

Buchpräsentation. Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft begegneten einander beim Event.

Nur wenn wir den Menschen in den Mittelpunkt digitaler Innovationen stellen, können wir im internationalen Digitalisierungswettbewerb in Europa erfolgreich sein.“ Mit diesen Worten begrüßt MSG-Plaut-CEO, Georg Krause, seine Gäste bei der Buchpräsentation. Über 100 Interessierte haben sich versammelt, um das von ihm herausgegebene Praxisbuch zum Digitalen Humanismus in eigenen Händen zu halten. Außerdem galt es, viele Hände zu schütteln, denn neben Herausgeber Krause waren viele Co-Autoren anwesend. Zu ihnen zählen Thomas Arnoldner (A1), Sylvia Geyer (FH Technikum), Martin Giesswein (Digital Humanist), Michael Heinisch (Vinzenz Gruppe), Sebastian Klockner (ÖGB), Roland Ledinger (BRZ), Patricia Neumann (Siemens), Peter Reichl (Universität Wien), Oliver Schmerold (ÖAMTC), Sabine Seidler (TU Wien), Barbara Teiber (GPA) und Christina Wilfinger (SAP).

Sie alle haben Beiträge im neuen Praxisbuch verfasst. In erster Linie ging es ihnen dabei darum, ethische Maßstäbe für digitale Anwendungen festzulegen. Was für viele abstrakt klingen mag, beschreibt der Staatssekretär für Digitalisierung, Florian Tursky, so: „Die Digitalisierung ist die wirtschaftliche Grundlage in unserer modernen und vernetzten Welt. Die Menschen sind im Umgang mit ihren Daten jedoch vorsichtiger geworden und nut-

zen digitale Inhalte und Dienste nur, wenn sie diesen auch vertrauen. Dieses Vertrauen können wir einerseits durch digitale Grundkenntnisse und andererseits durch volle Transparenz aufbauen. Der Digitale Humanismus dient uns hierfür als Leitlinie und stellt den Menschen in den Mittelpunkt der Digitalisierung.“

Konkret geht es in dem 341 Seiten schweren Band darum, die digitale Souveränität auszubauen und neue Standards zu setzen. Wie das gehen kann, betont Krause, würden Projekte wie Digital Identity for all Europeans oder Gaia-X zeigen. Sie gewährleisten die Selbstbestimmung über Daten, sichere Vernetzung, anonymen Datenaustausch und Schutz der menschlichen Grundrechte.

Bereits im Wiener Manifest der TU, in der Letztfassung 2019 erschienen, wurden Forderungen an technologische Erneuerungen gestellt. Darunter auch, Inklusion zu fördern, Privatsphäre und Redefreiheit in den Mittelpunkt zu stellen und Monopole stärker zu regulieren. An diese Werte wurde am Präsentationsabend erinnert; die Mitwirkenden wurden gebeten, das zu unterzeichnen. (ere)



Hg.: Georg Krause
„Die Praxis des Digitalen Humanismus“
 319 Seiten
 Springer
 62,50 Euro